

Erfahrungsbericht zu meinem Auslandssemester an der Maastricht University

Land, Ort: Niederlande, Maastricht

Universität: Maastricht University, School of Business and Economics

Zeitraum des Auslandssemesters: 28.08.2019 bis zum 20.12.2019, Periode 1 und 2

- Vorbereitungen:

1. Entscheidung für die Universität

Als ich mich dazu entschloss ein Auslandsstudium zu machen, wollte ich unbedingt an eine englischsprachige Universität, die nach Möglichkeit nicht allzu weit weg sein sollte. Leider gab es in England selbst keine passende Kooperation mit einer Universität. Von Bekannten hatte ich schon viel über die Universität Maastricht gehört und habe mich angefangen für sie zu interessieren. Da die Universität gerade für den Bereich Business and Economics sehr bekannt und angesehen ist, habe ich mich letzten Endes für sie entschieden und es keineswegs bereut.

2. Vorbereitung

Zur Vorbereitung habe ich zunächst die Erfahrungsberichte ehemaliger Austauschstudenten gelesen. Außerdem hat die RWTH Informationsmaterial über die UM bereitgestellt, was auch hilfreich war. Um keine Fristen bezüglich des Learning Agreements oder anderen Pflichten zu verpassen, war es für mich hilfreich den aktualisierten Leitfaden für ein ERASMUS+ Studium immer im Hinterkopf zu halten. Die UM hat aber auch immer vorzeitig mittels E-Mails kommuniziert welche Deadlines anstehen und was noch zu tun ist. Ich habe mich im Studentportal der UM schon eingeloggt bevor die Aufforderung per E-Mail kam, die Anleitung dazu findet man auf der Seite der UM. Dies habe ich als sehr hilfreich empfunden um schon mal das Programm kennen zu lernen bevor die Deadline der Kursanmeldung bevorsteht. Außerdem würde ich jedem der keine Kurse bis jetzt auf Englisch an der RWTH belegt hat, raten, dies im 4. Semester zu tun oder zumindest privat den Wortschatz aufzufrischen und zu erweitern.

3. Ankunft

Die Ankunft selbst an der Universität lief komplett problemlos ab. Ich bin dort schon zu den Einführungstagen für die neuen Auslandsstudenten eingetroffen und würde es auch jedem so empfehlen. Zu Beginn muss man sich abhängig von seinem Nachnamen anmelden und erhält einen Plan des Universitätsgebäudes, seine Studentenkarte und die Nummer der

Gruppe für die nächsten beiden Tage. Dies fand in der Mensa der Universität statt und war trotz der Nervosität einfach zu finden. Am ersten Einführungstag haben die studentischen Tutoren ihren Gruppen einzelne Gebäude aber auch Teile Maastrichts gezeigt. Am zweiten Tag wurde uns das System des problem based learning (PBL) anhand eines Beispiel-Tutoriums gezeigt. Dieses System ist eine ziemliche Umstellung, ich würde somit versuchen am zweiten Einführungstag da zu sein, auch wenn er nicht so spannend wie der erste ist.

- Partneruniversität und Tipps:

1. Eindrücke

Ich habe insgesamt nur Gutes über die University Maastricht zu sagen. Wenn man bei den Einführungstagen anfängt, so waren diese sehr gut organisiert und schon Wochen im Vorfeld kamen die ersten E-Mails mit Informationen und weiteren Programmen, zu denen man sich anmelden konnte. Für die Einführungstage gab es einen festen Zeitplan, der auch eingehalten wurde. Man hat immer schon weit im Vorfeld E-Mails bezüglich Deadlines für die Kurs- und Klausuranmeldungen bekommen. Das international Office der UM reagierte immer sehr schnell auf Fragen, so dass sich auch das Ausfüllen des Learning Agreements before the mobility einfach gestaltete.

In den Tutorien herrschte meist eine sehr angenehme Atmosphäre und es wurde deutlich, dass die Tutoren unabhängig von ihrem akademischen Grad bemüht waren eine gute Bindung zu den Studenten zu haben und so für eine entspannte Atmosphäre zu sorgen, die es auch den Austauschstudenten ermöglicht sich einzubringen. Am Anfang der ersten Periode war ich und auch einige andere Austauschstudenten durch die kleine Gruppengröße verunsichert, womit die Tutoren allerdings vertraut waren und dafür sorgen konnten, dass man anfang sich im Kurs wohl zu fühlen. Natürlich wird an der UM dennoch sehr viel von allen Studenten erwartet auch wenn es auf den ersten Blick vielleicht entspannt wirken mag. Es wird sehr penibel von den Tutoren darauf geachtet, dass während der Tutorien, auch in den Pausen, Englisch gesprochen wird. Das PBL System erfordert sehr hohe Eigenständigkeit, so dass man sehr viel Zeit in Recherche und Selbststudium stecken muss, es aber auch in den Tutorien zu langen Diskussionen kommen kann. Der Teil mit den ausführlichen und kreativen Diskussionen hat mir sehr gut gefallen, da so nochmal ganz andere Gedankengänge angereizt wurden. Die Tutoren oder der Discussion Leader der Einheit hat oftmals zu weiteren Diskussionen und Ansätzen angeregt, so dass die zwei Stunden eines Tutoriums oftmals sehr aktiv ausgefüllt wurden und man sehr viel auch für sich persönlich und nicht nur

für eine Klausur mitnehmen konnte. Es ist allerdings auch für die Note wichtig sich zu beteiligen, da diese in jedem Kurs zwischen 10% und 50% der Note ausmachen kann. Somit ist auch eine ausführliche Vor- und Nachbereitung der Kurse unerlässlich. Den nötigen Arbeitsaufwand habe ich zu Beginn auch etwas unterschätzt. Das einzige was mir an dem PBL System nicht gut gefallen hat, war die sehr häufige Abhängigkeit von anderen Studenten während Präsentationen, aber auch Paper mussten in Gruppenarbeit erstellt werden. Am Ende einer solchen Arbeit bekam dann die Gruppe eine einheitliche Note, so dass individuelle Leistungen nicht gewertet wurden. Dies kann natürlich wunderbar funktionieren, doch wenn man an jemanden kommt, der nicht bereit ist mitzuarbeiten oder sich anzupassen kommt es zu Schwierigkeiten und die übrigen müssen diese Person mitziehen, um selbst noch die Chance auf eine gute Note zu haben. Das Notensystem ist generell etwas gewöhnungsbedürftig, da eine 10 die höchste Note ist und es in Schritten von 0,5 runter geht, allerdings braucht man eine 5,5 zum Bestehen. Jedoch gibt es von der RWTH eine Umrechnungstabelle, so ist zum Beispiel eine 8,5 von umgerechnet eine 1,0 und eine 5,5 eine 3,7 und eine 10 wird nie vergeben.

2. Buddy-Programm

Im Vorfeld wurde per E-Mail auf eine Facebook Gruppe extra für Austauschstudenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz aufmerksam gemacht. Diese Gruppe hat sich aber nicht als hilfreich erwiesen, so dass ich nicht weiterempfehlen würde ihr beizutreten. Es gibt die Studentenverbindung SCOPE an der UM für die auch sehr viel Werbung gemacht wurde, allerdings kann ich dazu nichts sagen, da ich mich aufgrund des Mitgliedbeitrags nicht dafür entschieden habe ihr beizutreten. Ein explizites Buddy-Programm für Austauschstudenten ist mir nicht bekannt.

3. Tipps

Wie oben schon geschrieben, würde ich im Vorfeld empfehlen, den englischen Wortschatz vor allem mit Begriffen für die Kurse, die man wählen möchte aufzufrischen. Außerdem schadet es nicht, sich auch schon früh mit dem Studentportal der UM auseinanderzusetzen, so dass die Kursanmeldung einfacher wird vor der Deadline. Wenn die Kurse beginnen, sollte man versuchen möglichst offen für Diskussionen zu sein, allein schon wegen den positiven Auswirkungen auf die Endnote. Auch der Arbeitsaufwand ist nicht zu unterschätzen, gerade wenn man gute Noten erzielen möchte. Es zahlt sich aus, von Beginn an ausführliche Notizen zu haben, da man kaum Zeit hat für die Klausuren zu lernen nach den letzten Tutorien.